

AUFENTHALTSBERICHT

Dieser Bericht ist **innen 2 Monaten** nach Ende des Auslandsaufenthaltes in Mobility Online hochzuladen (Joint Study)/per E-Mail an ceepus@boku.ac.at zu senden (CEEPUS). Die Aufenthaltsbestätigung der Gastinstitution sowie die von der Studiendekan*in unterschriebene Äquivalenzliste nach der Mobilität ist in Mobility online hochzuladen (Joint Study) /per E-Mail zuzusenden (CEEPUS). Bei Nichtvorlage kann der gesamte Stipendienbetrag rückgefordert werden (siehe Annahmeerklärung). Rückfragen an jointstudy@boku.ac.at /ceepus@boku.ac.at

GRUNDINFORMATIONEN

1. Name der/des Studierenden: **Anonym**
-
- Studienrichtung: **H 066 418**
-
2. Gastinstitution: **Cornell University**
 Gastland: **USA**
3. Zeitraum Ihres
 Auslandsaufenthaltes: von **13 August 2023** bis **20 Dezember 2023**
 Studienjahr: **WS23**

EMPFEHLUNGEN FÜR ZUKÜNFTIGE STUDIERENDE

4. Information über die Gastinstitution: Wie hilfreich waren die folgenden Informationsquellen?

(Geben Sie bitte jeweils eine Ziffer zwischen 1 und 5 an, wobei 1 = nicht hilfreich und 5 = sehr hilfreich):

Homepage der Gastinstitution	4
Studierende / Freunde	4
Lehrende an der BOKU	1
Studienpläne	4
Gastinstitution	5
BOKU International Relations	2
Sonstige:	

5. Wie stufen Sie Ihre Kenntnisse in der Sprache der Gastinstitution ein?

(1 = sehr gering bis 5 = ausgezeichnet)

	Vor dem Aufenthalt im Ausland					Nach dem Aufenthalt im Ausland				
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Leseverständnis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Hörverständnis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Sprechvermögen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Schreibvermögen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

6. Betreuungssprachen an der Gastinstitution und deren zeitlicher Anteil in Prozent:

Betreuungssprache Deutsch: Ja Nein

1.) Englisch	100 %	3.)	%
2.)	%	4.)	%

Welche Empfehlungen können Sie zukünftigen Studierenden über das Gastland und die Gastinstitution geben? (Frage 7 -14) Bitte Empfehlungen, Informationsquellen, Ansprechpartner und Links angeben

7. Gastland

Ich wollte immer Austausch in einem englischsprachigen Land machen, dabei war es mir primär egal, ob es sich um Kanada, die USA oder Australien handeln würde. Ich wusste deswegen im Vorfeld wenig über die Region und die Fingerlakes, meine Erwartungen wurden aber auch bei weitem übertroffen. Die Fingerlakes sind eine tolle Weinregion, es gibt sogar einige Weine, die in Cornell entwickelt wurden! Wenn ihr einmal verkosten wollt, kann ich euch Six Miles Creek sehr empfehlen, man kommt dort auch mit dem Bus oder günstig mit einem Lyft hin. In der Region gibt es viele Wasserfälle (Ithaca is gorges wird deswegen schon bald Sinn machen), zum Beispiel die Cascadilla Gorge, für die im Zuge der Family Orientation auch Touren angeboten wurden, um mehr geschichtlichen Hintergrund zu bieten. Ansonsten habe ich die Taughannock Falls gesehen (der Sommerbusfahrplan ist in Woche 1 noch aktiv und bringt euch dort hin!) und es gibt auch einige Badestellen an den Fällen (Second Dam war mein Favorit). Obwohl das Bussystem schon funktioniert und für First Years auch gratis ist (und euch zum Beispiel auch zum Stewart Park und Buttermilk Falls State Park bringt), ist es unzuverlässig. Die Busse kommen oft zu spät, manchmal sind sie voll und lassen dich nicht mehr einsteigen. Außerdem war für mich ein wirkliches "Aha" Erlebnis, dass ein Trip zu Target oder Wegmans aufgrund der Busse 3-4 h dauern kann!

8. Gastinstitution

Cornell hat den wohl schönsten Ivy League Campus! Auf der Slope sitzen und den Sonnenuntergang genießen? In der Harry Potter Library büffeln und auf die Fingerlakes hinunterschauen? Oder auch in einer der besten Dining Halls des Landes schlemmen? Das könnte schon bald zu deinem Alltag gehören! Ich hatte wenig Vorstellungen, was mich erwartet, erkenne aber im Nachhinein, wie sehr ich den Clocktower vermissen werde, der immerzu Liedchen zu Essenszeiten (oder auch mal länger am Sonntag) gespielt hat. Darunter auch Taylor Swift und Co. Akademisch habe ich viele Unterschiede zum österreichischen Unisystem feststellen können. Obwohl es natürlich ein Wahnsinn ist, was reguläre Studenten an einer Uni wie dieser bezahlen, wurden zusätzliche Mittel für stärkere Betreuung genutzt. Wenn man zu Office Hours oder Wiederholstunden und Co. geht, kann man schnell Beziehungen zu Professoren aufbauen. Mir wurde in meiner "Immunology" Class sogar angeboten, fürs nächste Semester TA (so eine Art Tutor) zu werden. Grundsätzlich hatte ich speziell am Anfang das Gefühl, einen starken akademischen Druck zu fühlen. Dass hier jeder ein A+ möchte, wird offen diskutiert. Es gibt Studierende, die sich bewusst von anderen fernhalten, um ihre tollen Lösungen nicht auszuplaudern, und generell ist es ein No Go, Lernmaterialien auszutauschen. Wo ich anfangs abgeschreckt war von diesen Unterschieden, habe ich mich dann aber gut damit arrangiert und trotzdem in all meinen classes Lerngruppen gefunden, Menschen, die auf Teamfähigkeit Wert legen und dadurch gute Freunde gefunden!

Etwas Anderes, das mir erst nach Ankunft bewusst wurde, ist, dass 25% der Studierenden ausländisch sind. Verschiedene Akzente und Ausdrucksweisen sind hier nichts Besonderes, dadurch fühlt man sich auch nie fremd oder fehl am Platz. Ganz im Gegenteil, ich hatte sogar schnell das Gefühl, dass mein Englisch besser wurde, als das von den meisten Asiaten, die sich nur in ihren Communities aufhielten, und wenig mit Einheimischen interagierten.

9. In welchem Maße fühlten Sie sich sozial integriert?

(1 = überhaupt nicht bis 5 = sehr gut)	1	2	3	4	5
Lokale Kultur / Gesellschaft im allgemeinen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Studierende an der Gastinstitution	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
ausländische Studierende an der Gastinstitution	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

10. Mit Hilfe welcher Kontaktpersonen (an der BOKU / an der Gastinstitution) haben Sie Ihren Auslandsaufenthalt organisiert?

Kyrill Sattlberger hat mich bei meiner Bewerbung maßgeblich unterstützt und mir telefonisch auch viele Fragen beantwortet. Die application auf der BOKU ist wirklich zeitaufwendig, lasst euch davon aber nicht abschrecken! Ich schwöre, sie ist all die Erfahrungen, die ihr im Nachhinein sammeln werdet, wert! Für mich waren die Empfehlungsschreiben sowie die Äquivalenzliste am aufwendigsten, und ich hatte mir schon vor dem Beginn meines Masters überlegt, wen ich für solch eine Empfehlung ansprechen sollte. Das war aber tatsächlich etwas früh, ich plane halt sehr weit voraus, und hat sich dann im Endeffekt auch noch verändert. Grundsätzlich hilft Organisation aber wirklich, um am Ball zu bleiben, vor allem, wenn ihr euch Pflichtfächer anrechnen lassen wollt, dauert die Äquivalenzliste schon ein Weilchen. Nachdem mir die Cornell University als Partneruniversität zugeordnet wurde, gab es einen Betreuerwechsel auf der BOKU, der in meiner Bewerbungsphase an der Cornell University zu einem schlechten Zeitpunkt kam. Ich hätte einige Unterlagen von der BOKU gebraucht und habe mich allgemein schlecht betreut gefühlt. Die Cornell University hat das "Department of Global Learning", wo Jessica Hawkey für die CALS Incomings zuständig ist. Sie war mir wirklich sehr sympathisch, sowohl im Email Kontakt als auch persönlich! Vor Ort wurden 3 Treffen für exchange students organisiert, eine Einführung, wo alles zum Thema Kursen erklärt wurde, ein Pumpkin Carving und ein Farewell Event.

11. Wie stufen Sie die Hilfe in Beratung und administrativer Abwicklung ein?

(Geben Sie bitte jeweils eine Ziffer zwischen 1 und 5 an, wobei 1 = niedrig und 5 = sehr hoch):

BOKU International Relations	3
von Lehrkräften an der BOKU	2
von der Gastinstitution	5
von Studierenden an der Gastinstitution	3
von anderen:	

12. Anmeldeformalitäten, finanzielle Unterstützung, andere Erfordernisse

Eine Joint Study Bewerbung ist wirklich viel Arbeit und sollte nicht unterschätzt werden, ist aber für all diejenigen geeignet, die schon lange davon träumen, ihre Fühler auszustrecken, die sehen wollen, wie es auf einem anderen Kontinent zugeht, was gleich, was anders ist. Beginnt rechtzeitig zu planen, nicht nur Empfehlungsschreiben und Äquivalenzliste, sondern macht euch auch über finanzielle Aspekte Gedanken. Klar, das Erlebnis Ausland könnt ihr günstiger haben als in Cornell. Für mich war wahrscheinlich Neugier ein treibender Faktor, warum ich mich für Cornell entschieden haben, trotz großer finanzieller Hürden. Wenn ich schon woanders zum Studieren hingehe, dann muss es ein krasser Unterschied sein! Eine Ivy League ist da schon passend. Das Joint Study Stipendium hat wirklich nur einen kleinen Teil meiner Ausgaben gedeckt (siehe später) und obwohl ich im echten Leben ein großer Sparfuchs bin, kann ich mit gutem Gewissen sagen, dass es jeden Cent davon wert war! Englischkenntnisse sollten natürlich auch vorhanden sein sowie eine Tendenz zur Organisation, sonst werdet ihr mit dem amerikanischen Unisystem, Cornell speziell, unglücklich werden. Ein TOEFL Test ist allerdings nicht notwendig für Cornell. Ich möchte auch noch die off-campus/on-campus living Thematik besprechen. Nicht nur in Cornell heiß im Gespräch, auch für exchange students ist das natürlich eine wichtige Frage: Ich habe on-campus gelebt und bereue es wirklich nicht, auch wenn es zugegebenermaßen die teurere Variante war. Hört euch aber folgende Vorteile an: Wenn ihr in ein double zieht, seid ihr von Anfang an sozial integriert. Ein meal plan ist zwar nicht billig, aber in Cornell wirklich einzigartig. Das Essen ist wirklich gut, am West Campus werden jeden Mittwoch house dinners organisiert, die oft sehr

kreativ sind (christmas movie dinner, diwali dinner, ny state fare dinner, friendsgiving dinner, autumn dinner, ukrainian dinner, ...). Von den houses werden regelmäßig Events angeboten, sehr günstig oder gratis, und nur für members: NYC Broadway show, Niagara falls, volunteering at farm sanctuary, mug painting, cake decorating, ...). Die Wohnungsnot in Ithaca ist sehr groß. Ich habe von verschiedenen Leuten gehört, dass sie in Wohnungen mit Schimmel gewohnt haben. Indem ihr in ein dorm zieht, könnt ihr euch darauf verlassen, einen guten Wohnraum zu haben. Die Community ist ein Wahnsinn! Ich habe im Bethe House gewohnt und einen tollen Bond mit dem Dean Perdita geschlossen! Regelmäßiges Katzenkuscheln am Sonntag inklusive (:

13. Können Sie Tipps und Anregungen in Bezug auf Ihr Gastland/ Ihre Gastinstitution in sozialer Hinsicht (kulturelle Unterschiede, Bedeutung von Sprachkenntnissen etc.) geben?

Kulturell habe ich mich vom ersten Moment integriert gefühlt. Grundsätzlich ist in den USA alles ein bisschen größer, egal ob es um Autos oder Portionsgrößen geht. Abgesehen davon ist allerdings kein großer Kulturschock zu erwarten. Meine beste Freundin und room mate war ein government major, was für mich sehr wertvoll war! Politische und geschichtliche Hintergründe (eg amerikanische Revolution, Bürgerkrieg) konnte man mit ihr wirklich toll besprechen und hat mir viele neue Einblicke in eine so gleiche und doch unterschiedliche Kultur gegeben. Grundsätzlich hatte ich nur amerikanische Freunde und habe mich mit anderen Austauschstudenten eher schlecht verstanden. Gründe dafür sehe ich darin, dass 80% der exchange students von großen asiatischen Universitäten kommen und wenig Interesse daran haben, anderwertige Kontakte zu knüpfen. Das jedenfalls war meine Beobachtung nach dem ersten Treffen. Wahrscheinlich lag es einfach daran, dass jeder nervös war und es in so einem Moment einfacher fällt, mit anderen natives zu kommunizieren. Auf dieser Ebene hatte ich tatsächlich mehr erwartet, hat sich für mich allerdings zum Positiven gewendet! Ich habe sehr schnell mit Einheimischen Kontakte aufgebaut und Verbundenheit gefühlt! Vor allem mit der "Orientation Week" unterstützt Cornell in diesem Prozess auch. Ich bin zwar immer mit den gleichen Menschen hingegangen und habe nur flüchtige neue Kontakte geknüpft, aber die Events an sich: gratis Foodtrucks, Cookies, Merchandise, Build a Bear Events, Movie Nights, Cotton Candy,... Meinen Geschmack haben die Events auf jeden Fall getroffen. So als Tipp, lasst beim Packen etwas Platz für Merchandise übrig, ich habe so viel bekommen, das wenigste davon bezahlt. Bei allen Events, die organisiert wurden, hat man auch gemerkt, wie kostspielig diese waren!

Meine besten kulturellen Erfahrungen hatten auch allesamt mit dem Bethe Haus zu tun. Ich habe am West Campus in einem double gewohnt und das war vermutlich die beste Entscheidung des gesamten Austausches (mal abgesehen von der Uni!). Wenn man sich dazu entschließt, nicht alleine zu wohnen, muss man im Housing Portal einen Fragebogen ausfüllen. Aufgrund von Gemeinsamkeiten wird einem dann ein room mate zugeteilt. Keine Ahnung, wie das genau funktioniert, aber bei mir und meiner Freundin haben sie wirklich ins Schwarze getroffen! Wir haben eine Gruppe um uns herum aufgebaut und waren oft mit anderen Studenten Abendessen/haben am Wochenende etwas unternommen, aber Anschluss habe ich gefunden, weil ich mich dafür entschlossen habe, on campus zu wohnen! Obwohl ich natürlich zugebe, dass off campus vermutlich etwas billiger ist, wurde ich im Bethe House in einer wunderbaren Community willkommen geheißen, es wurden laufend im Semester Events organisiert, die mir ein Zugehörigkeitsgefühl vermittelt haben. Die Häuser am Westcampus funktionieren ähnlich wie bei Harry Potter, ich muss euch jetzt natürlich erzählen, dass das Bethe Haus am besten ist (was auch an Perdita liegt, die ihre Community wirklich zusammenhält), weil Stolz in den USA und in Cornell groß geschrieben wird, aber objektiv gesehen, ist sicher jedes andere Haus am West Campus (der Nicht-Party Campus) genauso gut.

14. Gab es während Ihres Aufenthaltes Veranstaltungen, die speziell für Austausch - Studierende organisiert wurden?

Ja Nein

Wenn ja, geben Sie bitte an, welche:

Wie schon erwähnt, wurden vom Department of Global Learning 3 Events organisiert. Obwohl ich bei allen drei anwesend war, und Nr 2 und 3 auch genossen habe, bin ich nie richtig warm mit den anderen exchange students geworden. Meine Lieblingsevents waren jene, wo alle Studenten (oder exklusiv fürs Bethe House) teilnehmen durften, so konnten meine Freunde auch dabei sein (: Der gesamte West Campus organisieren zum Beispiel jeden Herbst am Anfang einen Niagarafälle Trip! Und Rose und Bethe organisieren später im Semester traditionellerweise einen NYC Trip (der findet im Frühling auch statt, nur Museen statt Broadway Show). Aber auch on campus haben wir viele lustige Sachen gemacht (Stuff a Bear, Paint a Tote Bag, Winter Wonder Land, Harry Potter Night), überall gab es auch immer lustige Giveaways, alles for free natürlich! Das scheint so auch nur speziell an Ivy Leagues zu passieren! Events findet man über Campus Groups oder auf Flyern am West Campus, die auf allen Pinnwänden advertised werden.

UNTERBRINGUNG, SERVICES UND KOSTEN

15. Wo haben Sie während Ihres Auslandsaufenthaltes hauptsächlich gewohnt?

Studierendenheim Hotel / Pension / Gästehaus
 Zimmer in einer Privatwohnung eigene Wohnung
 Wohngemeinschaft mit anderen Studierenden

16. Wer hat Sie bei der Suche nach einem Quartier unterstützt?

Gastinstitution Freunde/Familie
 Wohnungsmarkt Andere:

17. Wie war die Qualität der Unterstützung der Gastinstitution bei der Quartiersuche?

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)

1 2 3 4 5

18. Wie würden Sie den Unterkunftsstandard einschätzen? (1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)

1 2 3 4 5

19. In welchem Ausmaß waren Hilfsmittel zum Studium (Bibliotheken, Computerräume, Laboratorien und Ausrüstung, etc.) vorhanden bzw. zugänglich?

(1 = gar nicht bis 5 = hervorragend)

1 2 3 4 5

20. Wie war der Zugang zu bzw. die Qualität von Computern und E-Mail an der Gastinstitution?

(1 = schlecht bis 5 = hervorragend)

1 2 3 4 5

21. Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in Euro):

Reisekosten (für einmalige An- u. Abreise): 2000 €
 Gesamtausgaben pro Monat (inkl. Quartier): 2000 €

davon:

Unterbringung		€ / Monat
	1200	
Verpflegung	800	€ / Monat
Fahrtkosten am Studienort	0	€ / Monat
Kosten für Bücher, Kopien, etc.	0	€ / Monat
Studiengebühren	0	€ / Monat
Sonstiges: Wochenendunterhaltung	50	€ / Monat

GESAMTBURTEILUNG

22. Bewerten Sie die Ergebnisse Ihres Auslandsaufenthaltes in akademischer Hinsicht

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet):

1 2 3 4 5

23. Bewerten Sie die Ergebnisse Ihres Auslandsaufenthaltes in persönlicher Hinsicht

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet):

1 2 3 4 5

24. Welche Aspekte Ihres Auslandsaufenthaltes haben Ihnen besonders gefallen?

In akademischer Hinsicht:

Ich habe gelernt, dass mir das amerikanische Unisystem sehr liegt! Obwohl ich auch im österreichischen System sehr gute Noten geschrieben habe, hat es mich regelmäßig sehr gestresst, dass die gesamte Note von einer einzigen Prüfung abhängt (im Master teilweise besser geworden). Dieser gesamte Stress war in den USA plötzlich weg! Durch viele Teilleistungen wurde Bulimie Lernen verhindert (und so organisiert man auch ist, auf der BOKU hatte man teilweise keine andere Wahl, wenn man 12 Kurse pro Semester belegt!), die Qualität hat trotzdem nicht gelitten. Außerdem habe ich sehr genossen, mich in dem Semester erstmals auf meine eigenen Interessen konzentrieren zu können, nicht einem sturen Studienplan folgen zu müssen! Ich hatte viele Diskussionen mit Mitstudenten an der BOKU, wie man diese Vorteile in unserer System integrieren könnte, und trotzdem einen gewissen Standard sichert. In gewisser Weise hat Joint Study trotzdem meine akademische Leistung behindert. Es gibt die Regel, dass nur 3. und 4. Jahr Kurse belegt werden dürfen. Ich wollte einen 1st Year Course (Python) absolvieren, das wurde mir allerdings nicht ermöglicht. Hier würde ich mir für die Zukunft wünschen, dass diese Regel abgeschafft wird und Kurse situationsbezogener und nach Können des einzelnen beurteilt werden. Kurz nach Ankunft habe ich einen senior Cornell Studenten kennengelernt, der genau diesem Python Kurs absolviert hat, und mir erzählt hat, dass in dem Kurs 80% seniors sitzen und man sich von den Kursnummern nicht zu sehr beeindrucken lassen darf. Oh, und kurz noch zu den Bibliotheken: Da werdet ihr auch staunen: Neben ganz modernen libraries und der Harry Potter library war die Mann library meine Lieblingsbücherei. Wo stehen einem eben schon mal zwei Bildschirm Arbeitsplätze mit Macs zur Verfügung?

In soziokultureller Hinsicht:

Mit Ithaca und den Fingerlakes, aber vor allem auch mit meinem roomie und ihrer Familie habe ich eine zweite Heimat in den USA gefunden. Durch meinen Meal Plan habe ich fast nur in den Dining Halls gegessen und konnte viele typische Gerichte probieren, musste aber trotzdem nicht auf gesunde Kost und Gemüse verzichten. Der West Campus veranstaltet jeden Mittwoch House Dinners, die allesamt toll waren. NY State Fare Food (Fried Pickles, Walking Tacos), Friendsgiving Dinner (Corn Casserole, Fried Onions and Green Beans, Cheese Grits) und Christmas Movie Dinner (hot chocolate von polar express, selbstgemachte Pizza von Home Alone, Spaghetti with meatballs aus Elf) waren glaube ich meine Favorites. Ansonsten habe ich mit meinem roomie auch so viel erlebt! Wir waren über die Fall Break in Boston und ich durfte mit ihrer Familie Thanksgiving verbringen. Das war auch eines meiner absoluten Highlights in soziokultureller Sicht! Ihre Mama hat wirklich dafür gesorgt, dass ich alle möglichen Erfahrungen an der Ostküste bekomme (Cheesecake Factory (die verkaufen nicht nur Cheesecake), meeting Mall Santa und durch Pies durchkosten!

25. Hatten Sie Probleme während Ihres Auslandsaufenthaltes?

Die ersten zwei Wochen waren für mich die größte Herausforderung! Brussels Airlines hat beide meiner Gepäckstücke verloren und das war für mich mit vielen Hindernissen verbunden. Ich hatte natürlich keine extra Reiseversicherung, weil ich in den USA über die Universität versichert war, und ich musste mir das Notwendigste an meinem ersten Abend in NYC kaufen. Meine Mama hat den ganzen Kontakt mit der Airline übernommen, da ich ja nicht nach Österreich telefonieren konnte, aber auch noch keine amerikanische Telefonnummer hatte. Bettwäsche musste ich mir sowieso in NYC kaufen, genauso wie hangers, aber zusätzlich Gewand kaufen zu müssen, hat mein Budget mehr gesprengt als erwartet. Adapter waren natürlich auch alle im Koffer, charger musste ich mir also auch neu kaufen, um überhaupt mit der Uni starten zu können. Zusätzlich dazu wurde uns nach 1,5 Wochen von Brussels Airlines mitgeteilt, dass einer meiner Koffer wohl keinen Tag mehr hat und ich ihnen eine genaue Liste schicken muss, was darin ist. Einen Tag später ist er plötzlich vor meiner Tür gestanden. Und kompensiert wurde ich auch nicht, weil das Problem dann plötzlich an FedEx lag. Ich würde mir wünschen, dass ihr aus dieser Erfahrung lernen könnt! Entweder ihr packt euren Rucksack sehr intelligent, erwägt eine Reiseversicherung abzuschließen, besorgt euch AirTags oder fliegt einfach nicht mit Brussels Airlines, auch eine Möglichkeit (:

26. Wird sich Ihr Studienfortgang an der BOKU als Folge Ihres Auslands-Aufenthaltes verzögern:

- Ja Nein Weiß ich nicht

wenn ja warum:

27. Wie kann der Joint Study – Studierenden-Austausch Ihrer Ansicht nach verbessert werden?

Wie oben erwähnt, würde ich mir gerne wünschen, dass die Regel mit 3. und 4 Jahr courses gestrichen wird und Kurse etwas individueller als nach ihrer Kursnummer beurteilt werden.

Allgemeiner Bericht

Kurzdarstellung Ihres Aufenthaltes: Besuchte Vorlesungen, Seminare, Exkursionen, etc.
Anderes Interessantes, Wissenswertes, Schwierigkeiten, Positiva, Empfehlenswertes...

Ich persönlich würde euch dazu raten, nicht mehr als 4 Kurse zu machen! Wie von Jessica betont wird, sind wir in den USA, um nicht nur zu lernen. Ich habe mein Pensum wirklich gut gefunden, um mitzukommen, aber am Wochenende nicht nur büffeln zu müssen. Diese 4 Kurse habe ich besucht:

1. Essential Immunology: Mein Lieblingskurs! Die Professorin ist so organisiert und obwohl der Kurs recht groß war (100+), wusste sie schon nach 2 Wochen meinen Namen. Akademisch habe ich hier wirklich meine Liebe zur Immunologie gefunden und durch weekly quizzes und prelims muss man auch immer mitlernen.

2. Food Cycle: Systems Thinking: Es wird ein starker Hintergrund zur circular economy und viele Anwendungsbeispiele für organische Ressourcen (composting, anaerobic digestion, ...) besprochen. Die Professorin lebt dieses Kurs durch und durch und die field trips waren mein highlight.

3. Food, Energy and Water Nexus: Man hält Videokonferenzen mit China und India. Highlight hier sind, dass man lectures von Professoren an der Weltspitze der Klimadiskussionen bekommt. Manche waren zwar langweilig, manche aber auch lebensverändernd! Und die debate vorzubereiten war auch sehr zack, weil man mit Indien und China immer Probleme hatte, gute Zeiten zu finden, die für alle passen.

4. Human Genomics: Den Kurs wollte ich anfangs sogar droppen, weil er mir so wenig interaktiv vorkam. Im Laufe des Semesters ist mir aber vor allem der TA und seine weekly office hours ins Herz gewachsen. Da waren wir noch einmal eine kleine eingeschweißte Gruppe und das hat wirklich sehr geholfen, um sich auf die Prüfung vorzubereiten und auch Freunde zu finden.

Die zwei letzten Fragen

Was war der größte Gewinn für Sie bei Ihrem Auslandsaufenthalt?

Eine neue Kultur zu entdecken, in kultureller und akademischer Hinsicht (: Und eine Freundin kennenzulernen, die mir wohl ein Leben lang erhalten bleibt. Nächsten Sommer kommt sie mich besuchen (:

Welchen besonderen Rat können Sie interessierten Studierenden geben?

Bereitet euch im Vorfeld gut vor! Wohnt on campus, sonst verpasst ihr die typische College Experience. Und schließt vielleicht eine Reiseversicherung ab. EWR statt JFK hilft vielleicht auch, um Chaos und 4h+ lines zu vermeiden.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website der BOKU International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

Ja Nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an jointstudy@boku.ac.at erklärt werden.